

Auftaktveranstaltung

Suffizienz-Netzwerk für den Großraum Braunschweig

Mittwoch, 28.11.2018, 18.00 – 20.30 Uhr



Protokoll

TOP 1 - Begrüßung

Lisa Krüger – Regionalverband Großraum Braunschweig

- Ein wichtiger Teil des [Masterplans 100 % Klimaschutz für den Großraum Braunschweig](#) ist der Bereich Suffizienz inkl. der Gründung eines Suffizienz-Netzwerkes.
- Der Regionalverband möchte ein Netzwerk initiieren, das Akteure, die in den Bereichen Suffizienz bzw. klimafreundliches/nachhaltiges Leben aktiv sind, unterstützt und ihnen einen wirklichen Mehrwert bietet.
- In der Veranstaltung wird ein Konzept für ein solches Netzwerk vorgestellt und es werden die Ideen und Wünsche der Teilnehmenden gesammelt.

TOP 2 – Vorstellung einer möglichen Netzwerkstruktur

Dr. Saskia Hebert – subsolar architektur und stadtforschung*

- Saskia Hebert und Sarah Bäcker von *subsolar* architektur und stadtforschung* haben eine mögliche Konzeption für das Suffizienz-Netzwerk entwickelt: Alle sind herzlich eingeladen, in das Suniversum einzutreten. → Details siehe Präsentation (Anhang A)
- Die Akteure und Initiativen stellen sich im Suniversum als Sterne dar und sind auf Karten verortet. Je nach Anzahl an Initiativen sind die Sterne größer oder kleiner und haben mehr oder weniger Strahlkraft. Aus diesen ergeben sich thematische Verbünde, die „Sternbilder“ z.B. zu Themen wie Mobilität und Verkehr, alternativem Konsum oder Naturschutz. Die dort verzeichneten Akteure sind selbstverständlich noch keine Mitglieder des Netzwerkes, sondern zunächst einmal lediglich Gruppierungen, die potenzielle Verbindungspunkte zum Thema Suffizienz haben. Die Sternkarten werden aktuell überarbeitet. Anschließend werden sie den potenziellen Netzwerkakteur*innen zur Überprüfung zugesendet.
- Ein weiteres Element sind Unterrichtsformate (UFOs) zur Weitergabe und Generierung von Wissen. Vorbilder für solche UFOs sind beispielsweise der Grünschnack auf dem Nachtmarkt in St. Pauli oder die Designcamps der Grünen Werkstatt Wendland im Landkreis Lüchow-Dannenberg.
- Das Suniversum könnte verschiedene Formate zur Bildung und Vernetzung beinhalten – z.B. große Versammlungen, themen- und ortsspezifische Diskussionen sowie kleinere flexible Aktionen.

TOP 3 – Kurzvorstellung ausgewählter Projekte

Ausgewählte Projekte aus dem Großraum Braunschweig werden mit einem Zeitlimit von zwei Minuten vorgestellt. Fast alle Projekte (bis auf die Hansen-Werke) sind als Projektskizzen im Rahmen des Förderprogramms „[Kurze Wege für den Klimaschutz](#)“ eingereicht worden. Bei Bewilligung der Förderanträge kann ab Frühsommer 2019 gestartet werden.

Projekt 1 – „Suffizienz-Zentrum Braunschweig“

Matthias Hots, Klimaschutzmanager der Stadt Braunschweig

- Geplantes Projekt: Es soll ein „gemeinsamer Ort für Suffizienz“, das Suffizienz-Zentrum, in Braunschweig eingerichtet werden. Die Stadt alleine kann diesen Ort nicht bespielen: Er muss von Initiativen und Engagierten mit Leben gefüllt werden. (Dies ist Teil der Fortführung der [mehr<weniger](#)-Kampagne, die auch im nächsten Jahr wieder durchgeführt werden soll.)
- Zudem gibt es aktuell die [Ideenschmieden](#) in Braunschweig. Hier können Bürgerinnen und Bürger unter professioneller Moderation gemeinsam Klimaschutz-Projekte entwickeln. Der nächste Termin: 15.12.2018. Einige Plätze sind noch frei, gerne anmelden!

Projekt 2 – „Klimalokal Solschen“

Irmtraud Schliephake, Pastorin der Kirchengemeinde Solschen

- Die Kirchengemeinde Solschen im Landkreis Peine hat reichlich Ressourcen in Form von Obstbäumen im Pfarrhof-Obstgarten.
- Geplantes Projekt: gemeinsames Gärtnern und Ernten sowohl im Pfarrgarten als auch in Privatgärten, Entwicklung einer Mobilitäts-App, Bildung für Klimaschutz.

Projekt 3 – „WEP-AG“

Joachim Freund, WEP AG

- Die WEP AG wurde gegründet von Bewohnern aus den drei Ortschaften Wehnsen, Eickenrode und Plockhorst im Norden des Landkreises Peine. Ein Problem, mit dem sie sich beschäftigt, ist u.a. die schlechte Anbindung an den ÖPNV im ländlichen Raum und insbesondere über Landkreisgrenzen hinweg.
- Geplantes Projekt: Einrichtung von Mitfahrbänken und Entwicklung einer Mobilitäts-App.

Projekt 4 – „Klimaschutznetzwerk Gifhorn“

Heinz Friedel, KOMM Netzwerk e.V.

- Der KOMM Netzwerk e.V. ist noch relativ jung und wurde gerade erst gegründet. Die Stadt Gifhorn selbst hat keinen Klimaschutzmanager.
- Geplantes Förder-Projekt: Es soll ein zentraler Ort in Gifhorn geschaffen werden, an dem viele Aktivitäten zum Klimaschutz stattfinden können.
- Aktuell geplant: essbare Gärten, Suche nach Brachflächen, mobile Gartenprojekte, Zusammenarbeit mit Schulen/Kindern

Projekt 5 – „Hansen-Werke“

Levi Lewandowski, Hansen-Werke e.V.

- Die Hansen-Werke sind eine alte Kreidefabrik im Landkreis Peine. Diese wurden vom Hansen-Werke e.V. gekauft und soll nun umgebaut werden.
- Ziel: Bildung eines Mikrokosmos innerhalb der Gesellschaft: Wie kann ich leben und das, was ich brauche, selbst schaffen oder eben von außen dazu holen?
- Angebot: Der Verein möchte seine Erfahrungen nutzen und andere bei Projekten und insbesondere Behördengängen unterstützen, um zu verhindern, dass diese ebenso lang brauchen, um Projekte zu verwirklichen.

Projekt 6 – „Mobile Mitmachküche Braunschweig“

Michael Jester, Transition Town Braunschweig

- Ausgangspunkt war eine Schnippel-Disco in Braunschweig mit verschiedenen Initiativen. Zur Organisation des Aufbaus (Kochgeräte, Tische, Stühle etc.) war relativ viel Aufwand nötig.
- Geplantes Projekt: Einrichtung einer mobilen Mitmachküche, die auf zwei Elektrofahrrädern verstaut werden kann, mit der überall gemeinsam vegan gekocht werden kann.

Top 4 – World Café

An drei Thementischen wurde diskutiert, wie das Netzwerk aussehen könnte, wie die Teilnehmer miteinander agieren, voneinander lernen und aktiv werden wollen.

1. Tisch: „WUNSCH-PRODUKTION“

Leitfrage: Was kann / soll das Netzwerk für uns leisten?

Moderation: Lisa Krüger, Regionalverband | Dokumentation: Felix Jacobs

- **Informationsaustausch:** Ein wichtiger Punkt für viele Teilnehmer war der Austausch von Informationen und die gegenseitige Unterstützung. Das Netzwerk soll einen Marktplatz oder eine Informationsplattform für diesen Austausch darstellen.
- **Digitale und analoge Vernetzung:** Diese Vernetzung soll (regelmäßig) analog und digital stattfinden. Für die digitale Vernetzung wurde diskutiert, ob eine Website, ein digitales Netzwerk, ein E-Mail-Verteiler, eine App oder eine Mischung verschiedener Wege zielführend sind.
- **Gegenseitige Unterstützung:** Ein Ziel könnte sein, sich gegenseitig die Arbeit zu erleichtern und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Im Netzwerk sind schon viele verschiedene Kompetenzen vorhanden. Diese sollen weitergegeben werden, um zu verhindern, dass immer wieder dieselben Fehler gemacht werden. Dies soll erleichtert werden, indem eine Liste von Experten/Ansprechpartnern für bestimmte Themen erstellt wird. Unterstützungsbedarf besteht u.a. beim Umgang mit Behörden, der Finanzierung von Aktivitäten und der Öffentlichkeitsarbeit oder auch dem Finden von Mitstreitern.
- **Gemeinsame Repräsentation nach außen:** Vielen fehlt die Zeit für eine ausreichende Vermarktung der eigenen Ideen und Veranstaltungen. Daher wurde der Wunsch nach einer gemeinsamen Vertretung des Netzwerks nach außen geäußert. Durch eine Bündelung sollen Aktivitäten und Projekte besser beworben werden. Wichtig wäre es, dass hierfür Zeitressourcen vorhanden sind.

- **Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten:** Sehr sinnvoll wäre es, zu untersuchen, inwiefern es zwischen einzelnen Akteuren/Projekten Synergien gibt und diese zu nutzen. Beispielsweise planen verschiedene Akteure unabhängig voneinander, eine Mobilitäts-App zu entwickeln. Hier wurde schnell klar, dass ein gemeinsames Vorgehen sinnvoll ist. Alle an diesem Thema Interessierten werden gebeten, sich beim Regionalverband zu melden, damit ein gemeinsames Treffen organisiert werden kann.

Ein ähnliches Vorgehen kann sicher für viele weitere Themen initiiert werden. Von einigen Teilnehmern wurde auch Interesse an einem expliziten „Gemeinschaftsprojekt“ des Netzwerkes geäußert.

- **Strukturierung:** Eine wichtige Aufgabe des Netzwerkes bzw. eines Netzwerk-Koordinators ist, die Vernetzung gut zu strukturieren und den Informationsfluss zu gewährleisten. Ein konkreter Raum/Ort, an dem man sich treffen kann, würde sehr helfen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Einbindung ländlicher Lagen. Wichtig wäre es, den Austausch zwischen urbanen, suburbanen und ländlichen Räumen zu fördern. Interessant wären auch lokale Sub-Netzwerke für einige Gegenden oder ein Austausch mit den direkten Nachbarn in ländlichen Gegenden.

2. Tisch: „OPEN SUNIVERSITY“

Leitfrage: Wie können wir von anderen und voneinander lernen?

Saskia Hebert, subsolar / Dokumentation: Flora Mammana*

Diskussion um **LERNEN und WISSEN mit vielen Facetten:** „Wir leben in einer vielschichtigen Welt“

(Wie) kann man Wissen speichern / zugänglich machen / teilen? -> verschiedene Antworten:

- Gar nicht (Wissen muss erfahrbar sein / bleiben; "learning by doing")
- **Vom Erfolg anderer lernen** (Wissens-Schatz / Guide through the Suniversum: How To ... Vereinsgründung, Veranstaltungsplanung, ...)
- **Vom Scheitern anderer lernen** (Was ich falsch mache, muss ich so dokumentieren, dass es jemand anders nicht falsch macht.)
- **Verschiedene Maßstäbe**

Vorgeschlagene Formate:

- Jährliche Großveranstaltung als „**Nachhaltigkeitsmesse**“ (Vorbild: Langer Tag der Stadtnatur 2018)
- **Kleinere, flexiblere Veranstaltungen** wie Schnippeldisko / mobiles Kochen (TT BS / Protohaus)
- **„Werkzeugkoffer“:** Wie geht was? Wer sucht wen? Wiki / Toolbox
- **„Reiseführer“** (Hitchhiker's Guide through the Suniverse): Rezeptbuch / Anleitungssammlung mit Index, Glossar (analog / digital)
- **Plattform** mit Informationen zu allen Initiativen („Steckbriefe“) incl. Karte (ggf. in Kooperation mit anderen Kartendiensten)
- **Themenbezogener Erfahrungsaustausch** (bspw. Repaircafé-Betreibende, Mobilitätsprojekte, ...) in Form von kleineren Treffen / Workshops / Arbeitsgruppen
- **Hybride Räume** (Schnittstelle analog-digital): „Digitales“ Schwarzes Brett (z.B. beim Bäcker im Dorf), konkreter Ort für gemeinsame Treffen (Stammtische, Suffizienzzenrum Braunschweig / anderswo), andere...

Herausforderungen:

- **Verschiedene Informationsbedarfe/-bedürfnisse**

- (Zu) viele parallele Medien, **zersplitterte Informationslandschaft** (-> Bündelung?)
- **Verschiedene Lebenswelten** (Alter, Wohnort, Mediennutzung)
- **Vertrauen herstellen** (face to face, längerfristige Kooperationen)
- Mit **Konkurrenzsituationen** umgehen (zwei mobile Küchen, knappe Ressourcen / Fördertöpfe)
- **Wertschätzung ausdrücken** (statt „Wissen umsonst abzugreifen“)
- **Akzeptanz / Aufmerksamkeit** für neue Plattform herstellen

3. Tisch: „MAKER SPACE“

Leitfrage: Wie können wir gemeinsam aktiv werden?

Sarah Bäcker, subsolar | Dokumentation: Mona Hofmann*

Herausforderungen:

- **Verbindlichkeit und Struktur:** Oft ist man sich einig darüber, was falsch läuft. Aber nur wenige Menschen sind bereit vom Reden zum Handeln zu kommen, es fehlt an Verbindlichkeit und an Strukturen.
- **Unterstützung durch Politik:** Die TeilnehmerInnen haben den Eindruck, dass die Politik nicht hinter ihnen steht. Sie wollen ernstgenommen werden und nicht weitere Steine in den Weg gelegt bekommen. Die Bürokratie erschwert das Engagement, schreckt ab überhaupt Neues zu probieren.
- **Vernetzung von Stadt und Land:** In den Städten gibt es bereits eine Vernetzung zwischen den Aktiven, aber an der Stadtgrenze hört der Austausch meist auf. Dabei könnte man voneinander lernen. Gute Ideen gibt es sowohl in der Stadt als auch auf dem Land.
- **Informationsfluss:** Gerade den kleinen Initiativen sind die Fördermöglichkeiten nicht ausreichend bekannt. Auch von Veranstaltungen erfährt man nicht immer rechtzeitig.
- **Fehlende Ressourcen:** Zeit, Wissen, und vor allem Geld. Manchen Initiativen fehlt es an allem, außer an Ideen und Engagement.
- **Hohe Fluktuation:** Viele engagieren sich ehrenamtlich und haben nach einiger Zeit keine Energie mehr. Wenn jemand geht, dann gehen damit auch Wissen und Verantwortlichkeiten verloren. Stabile Strukturen, die das auffangen können und die sichern, dass das Know-How weitergegeben wird, wären hilfreich.

Mögliche Strategien:

- **Ermutigung und Ermächtigung:** Auch mit wenig finanziellen Mitteln können Projekte gestartet werden. Dafür braucht es den Mut, Dinge anzupacken. Unter der Devise „einfach mal machen“ können im Kleinen Dinge ausprobiert werden. Dafür werden die eigenen Ressourcen kreativ genutzt. Nachdem man den Mut gefunden hat, etwas anzugehen, muss man noch die Werkzeuge an die Hand bekommen, die Ideen auch in Taten umzusetzen. Auch Erfolgsgeschichten machen Mut.
- **Neue Formate als Impulsgeber:** Wenn Menschen zusammen handeln sollen, müssen sie sich erst einmal finden. Dafür eignen sich Veranstaltungen, die die Talente der Mitmachenden mit einbeziehen und bei denen man neue Verbündete direkt trifft. Wenn die Veranstaltungen attraktiv, auf den Kontext zugeschnitten und mitunter auch unterhaltsam sind, dann werden sie gut besucht. Wenn man themenspezifisch zusammenkommt, ist es leichter Synergien zu finden. Es reicht allerdings nicht aus, die Leute über Mail einzuladen. Man muss präsent sein, Gesicht zeigen, Menschen direkt ansprechen.
- **Mikroförderung:** Kleine Projekte brauchen unbürokratische finanzielle Unterstützung, um Veranstaltungen, Kampagnen oder Treffen zu organisieren. Dafür wünschen sich die Teilnehmenden ein System einer

unabhängigen Mikroförderung mit Geldern, über die nicht die Politik bestimmt, sondern die Mitglieder des Netzwerkes selber. Das Netzwerk berät sich und unterstützt Projekte mit kleineren Beträgen.

- **Erfahrungswissen weitergeben:** Bei der Umsetzung von Projektideen lernen die Initiativen ständig dazu. Dieses Wissen würden sie gerne an andere weitergeben und das der anderen für sich nutzen. Über ein Tandemsystem oder eine Patenschaft könnten erfolgreiche Initiativen denen helfen, die gerade erst starten.
- **Intrinsische Motivation:** Wichtig ist neben allen Ressourcen, dass man für sich selber ein Thema findet, für das man brennt. Die eigene Motivation ist stärker als jedes Konstrukt und trägt durch schwierige Zeiten.
- **Beteiligung und Bedürfnisorientierung:** Was wird eigentlich gebraucht? Das sollte man nicht nur sich selbst fragen, sondern auch die Menschen um einen herum, für die man unter Umständen das Projekt macht. Wer die Sichtweisen der anderen einbezieht kann später auf mehr Unterstützung zählen.
- **Verantwortung übernehmen:** Um von der Idee zum Handeln zu kommen, muss auch mal jemand Verantwortungen übernehmen. Wenn Aufgaben klar verteilt werden und es einen Ansprechpartner gibt, der sich kümmert und präsent ist, dann ist die Chance groß, dass man etwas bewegen kann.
- **Bestehende Strukturen nutzen:** Man muss nicht alles neu erfinden. Es ist wichtig bestehende Strukturen und Netzwerke zu integrieren und auch Formate, die funktionieren, weiterzuführen, anzupassen, zu verbreiten.
- **Gemeinsame Ideenfindung:** Projekt(ideen) entstehen im Austausch mit anderen, in der unerwarteten Verbindung zweier oder mehrerer Köpfe, wo Gedanken aufeinandertreffen und zusammen eine Dynamik entwickeln, die der Einzelne nicht alleine entfachen kann.
- **Gemeinsam stark:** Im Netzwerk können sich Gleichgesinnte gegenseitig Kraft geben und wir durch den gemeinsamen Auftritt größere Sichtbarkeit und größeren Einfluss auf Politik und gesellschaftliche Belange bekommen.

TOP 5 – Abschlussrunde, Zusammenfassung und Ausblick

Vorstellung der Gruppenergebnisse und Diskussion:

- Die Moderatorinnen der einzelnen World Café-Tische stellten die Ergebnisse ihrer jeweiligen Gruppe kurz vor.
- Anschließend bat Saskia Hebert die Teilnehmenden, auf einer Skala von 1-10 mit ihren Fingern anzuzeigen, wie notwendig sie dieses Suffizienz-Netzwerk finden. Es waren sehr oft 10 Finger zu sehen.
- Die BI Baumschutz ist noch auf der Suche nach UnterstützerInnen/Mit-VeranstalterInnen für ihre Demonstration am Samstag, 12. Januar 2019 um fünf vor 12 Uhr. Weitere Informationen bei bi-baum-schutz-braunschweig@gmx.de.
- Es wurde gebeten, Steckbriefe von allen Netzwerk-Teilnehmern zur Verfügung zu stellen. Dies sollte langfristig das Ziel sein. Ein erster Schritt dazu sind die Sternkarten, die aktuell noch einmal überarbeitet werden. Sobald dies geschehen ist, wird der Regionalverband per E-Mail darüber informieren.

Rolle des Regionalverbandes:

Lisa Krüger erläutert, welche Rolle der Regionalverband im Netzwerk einnehmen will.

- **Initiierung:** Der Regionalverband möchte das Netzwerk initiieren und unterstützen, langfristig soll das Netzwerk jedoch selbst organisiert sein. Für den Zeitraum bis Mitte 2020 stellt sich das Masterplanmanagement in Person von Lisa Krüger gerne als Netzwerk-Koordinatorin bzw. -Kümmernerin zur Verfügung.
- **Veranstaltungsorganisation:** Bis Mitte 2020 organisiert Lisa Krüger gerne Veranstaltungen für das Netzwerk, z.B. regelmäßige Austauschtreffen, themenspezifische Workshops, Bildungsveranstaltungen und weitere Formate.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Lisa Krüger kümmert sich ebenfalls um den Aufbau einer digitalen und analogen Kommunikationsstruktur – natürlich in Absprache mit den Netzwerk-Mitgliedern.
- **Generell berät das Masterplanmanagement auch bei allen Fragen rund um Fördermittel:**
<https://www.klimaschutz-regionalverband.de/unterstuetzung/foerdermittelberatung>
- Dies ist nur ein Grundangebot, alles Weitere kann gerne diskutiert werden.

Nächste Schritte:

- **Kurzfristig – Anfang 2019:** Die von den Teilnehmern geäußerten Wünsche und Ideen werden aufgenommen und darauf aufbauend eine mögliche Netzwerk-Struktur weiter ausgearbeitet. Anfang 2019 stellen der Regionalverband und subsolar* einen detaillierten Vorschlag zur Netzwerkstruktur vor. Zentrale Frage dabei: Wie kann dieses Netzwerk die geäußerten Bedürfnisse erfüllen und dabei langfristig gut funktionieren? Alle Interessierten werden eingeladen, diesen Vorschlag gemeinsam zu diskutieren. Anschließend möchten wir gerne mit allen gemeinsam symbolisch das Netzwerk gründen!

(Gerne können auch jetzt noch Anregungen für das Netzwerk per E-Mail an lisa.krueger@regionalverband-braunschweig.de gesendet werden.)
- **Mittelfristig – 2019 /2020:** Danach geht es in die aktive Phase. Wir führen Veranstaltungen durch, beleben die Vernetzung mit Leben, sammeln möglichst viele Informationen und streuen diese wieder an die Teilnehmer zurück.
- **Langfristig – ab Mitte 2020:** Ab Mitte 2020 müsste ein neuer Kümmerner für das Netzwerk eingesetzt werden. (Die Stelle von Lisa Krüger ist vorerst befristet bis Mitte 2020.) Der Regionalverband arbeitet einen Vorschlag aus, wie dies funktionieren könnte.

Wir möchten allen die Möglichkeit geben, schon bei der Entwicklung der Netzwerkstruktur mitzuwirken. Dabei kann sich jeder so viel einbringen, wie er oder sie möchte. Wenn Sie wollen, können Sie sich auch erst ab dem Start der konkreten Netzwerkaktivitäten wieder beteiligen. Frei nach dem Motto: Alles kann, nichts muss.

Anhang

Präsentation zur Veranstaltung